

**Von Denise May**

**KREIS CUXHAVEN.** Der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union ist besiegelt. Am Ende des Monats ist Großbritannien kein EU-Mitglied mehr. Schüler, Studierende und Auszubildende fragen sich in diesem Zusammenhang, ob und wie es mit zukünftigen Erasmus+-Projekten weitergehen wird. Zumindest aktuelle Projekte und Programme des Finanzrahmens 2014 bis 2020 werden wie vorgesehen finanziert. Aber wie geht es für teilnehmende Schulen wie beispielsweise den Berufsbildenden Schulen Cuxhaven (BBS) weiter?

Mit dem Ausstieg aus der Europäischen Union verlässt das Vereinigte Königreich auch das Erasmus+-Programm. Heißt, Erasmus-Aufenthalte in England, Schottland, Wales und Nordirland werden für Studierende aus Deutschland und anderen EU-Ländern künftig nicht mehr möglich sein. Laufende Projekte, die im Jahr 2020 oder zuvor bewilligt wurden, können weiterhin durchgeführt werden – auch wenn sie teilweise erst 2021 oder später umgesetzt werden. Susanne Rademacher, Projektkoordinatorin an den BBS Cuxhaven erklärt: „Für die BBS Cuxhaven bedeutet es nun, dass im Schuljahr 2021/2022 noch nach Großbritannien entsendet werden kann, wenn die britischen Partner mitspielen. Wir haben dafür noch die Gelder aus der Antragsrunde 2020. Anschließend müssten wir einen Antrag bei ‚Ausbildung Weltweit‘ stellen. Es ist aber noch nicht sicher, ob wir das tatsächlich machen – zumindest nicht in diesem Kalenderjahr.“ „Ausbildung Weltweit“ ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das Aufenthalte von Auszubildenden und Ausbildern fördert.

#### **Unabhängige Partnerschaft**

Außerdem können sich Schulen weiterhin über die Online-Platt-



Ob es in Zukunft noch **Informationsstände für ein Austauschprogramm** in Großbritannien geben wird – wie hier in den Berufsbildenden Schulen Cuxhaven – ist fraglich. Das Vereinigte Königreich hat im Zuge des Brexit die Erasmus+-Programme beendet.  
Foto: Reese-Winne

# England-Austausch beendet?

Hiesige Schulen betroffen: Großbritannien steigt aus dem europäischen Erasmus+-Programm aus

form „eTwinning“ mit Schulklassen in Großbritannien miteinander verbinden – zumindest virtuell. Eine Möglichkeit, die auch vom Amandus-Abendroth-Gymnasium genutzt wird, denn persönliche Kontakte sind aktuell nicht möglich. „Die Schulen aus Großbritannien sind für uns jetzt nicht mehr verfügbar. Unsere Partnerschulen sind sogar schon vorher abgesprungen – aus Angst vor den Folgen des Brexits“, erklärt Heike Keuser, Englischlehrerin am AAG. Dass das Erasmus-Programm zukünftig nicht weiter geht, ist für sie eine Katastrophe: „Es gibt für die Schüler keine Alternative. Es sieht zur Zeit einfach

schwierig aus.“ Im Vorteil sind die Schulen, die unabhängig von Erasmus+-Projekten eine Partnerschaft zu Schulen aus dem Vereinigten Königreich pflegen. So wie das Cuxhavener Lichtenberg-Gymnasium. „Mit der Humphrey Davy School in Penzance möchten wir unseren Austausch gerne weiterführen und unsere britischen Partner möchten das auch. Der Austausch läuft jedoch unabhängig von Erasmus im Rahmen unserer Städtepartnerschaft. Der Austausch mit Penzance findet auf einer musikalischen Ebene statt und hat aus unserer Sicht und auch aus Sicht unserer britischen Partner sehr vielverspre-

chend begonnen und wird von einer breiten Basis getragen. Wir sind guten Mutes dass der Austausch durch die Pandemie zur Zeit zwar leider ausgebremst ist, wir ihn aber weiterführen können, sobald die Coronasituation es zulässt“, erklärt Lehrerin Monika Bokemeyer.

Zusammengefasst heißt das, neue Austauschprogramme mit Großbritannien wird es als Erasmus+-Projekte in Zukunft nicht mehr geben. Jetzt sind Alternativen gefragt. Neben des Großbritannien-Ausstiegs aus dem Programm, gibt es in Sachen Erasmus aber auch gute Nachrichten, wie David McAllister, Mitglied des

Europäischen Parlaments, erklärt: „Das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten haben sich kurz vor Jahresende über den Inhalt von drei wichtigen EU-Förderprogrammen verständigt. So gab es bei dem EU-Austauschprogramm Erasmus+, dem EU-Programm Kreatives Europa für die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie für die audiovisuelle Branche in Europa und dem Europäischen Solidaritätskorps für die Förderung von Freiwilligentätigkeiten eine vorläufige politische Einigung. Es freut mich sehr, dass die Programme für die nächsten sieben Jahre ausgestaltet sind und pünktlich starten können.“